



Abend-

Zeitung.

250.

Donnerstag, am 18. October 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Carrara.

Erzählung von A. v. Tromlitz.

Zweite Abtheilung.

G i a c o m o.

1.

Als Giacomo am andern Morgen erwachte, fand er drei Briefe ganz verschiedenen Inhaltes. Er laste zu erst nach dem Briefe seines Vaters, den so eben ein Eilbote gebracht hatte, und öffnete ihn mit einer ängstlichen Unruhe. Der Vater benachrichtigte ihn, daß der Bruch mit Venedig unausbleiblich sey, er seine Maßregeln danach nehmen, so viel Soldner als möglich werben, und die Veroneser, die den Tod ihrer Herren zu rächen gern das Aeußerste versuchen würden, im Zaum halten solle. Er warnte ihn vor der Wittve Peralta und schloß mit der Ermahnung, in dieser ernstern Zeit sich ganz dem Ernste hinzugeben, und hierin seinem Bruder Francesco zu gleichen.

Giacomo legte empfindlich diesen Brief wieder auf den Tisch; denn es war ihm stets bitter, wenn der Vater ihm seinen ältesten Bruder, obgleich er ihn innig liebte, als Muster vorstellte, und griff hastig nach den zweiten, dessen Aufschrift er sogleich für die Handschrift der Wittve Peralta erkannte. Er hielt ihn lange sinnend in der Hand ohne ihn zu öffnen, und überdachte, wie ungerecht er gegen diese Frau gehandelt habe, die sich ihm mit ganzer Liebe hingegeben

hatte, aber der Gedanke an Beatrice, an dieses herrliche jugendliche Mädchen, verwischte bald die Reue, die sich seiner bemächtigen wollte, und er brach das Siegel.

„Es sind nun vier Tage verflossen, — schrieb sie — seit ich Euch zum letzten Mal sah. Ich fühlte wohl in dem Augenblicke der Trennung, daß das Lebewohl, was ich Euch zurief, für immer seyn werde. Ein edles Gemüth muß sich oft vor seinem zürnenden Schicksale beugen, wie viel mehr eine Sünderin, die es durch eigene Schuld herbeirief. Ja, Giacomo! treu und wahr, wie ich mich stets Euch zeigte, will ich auch jetzt noch seyn, will mit diesen Zeilen die Pforten meiner Thorheit schließen, aber noch einmal Euch mein Herz öffnen, das dann auf immer für Euch und Jeden verschlossen bleibt.

„Ich war stolz, tugendhaft zu seyn; mein Stolz war Uebermuth, darum strafte mich der Himmel und sandte Euch mir. Ihr waret der erste Mann, der mein Herz bewegte, aber sicher hätte ich diese Bewegung zu unterdrücken vermocht, wären Ihr nicht der Sohn des Fürsten von Padua gewesen; das schmeichelte meiner Eitelkeit, meinem Stolze und so konnte die Liebe auch an mir Gewalt üben.

„Aber nicht lange solltet Ihr mich täuschen, denn Ihr wecktet mich früh aus meinem thörigen Traum. Wenn auch einmal gefallen, weiß ich mich doch wieder würdevoll zu erheben. Auch die Gebieter Verona's sind gefallen, der Tod hält sie fest in seinen